

PRESSEINFO

Bereitschaft zu nachhaltigen Investments steigt durch fundierte Beratung

- Ab August müssen Finanzinstitute verpflichtend Nachhaltigkeitspräferenzen abfragen
- Das Institut für Höhere Studien (IHS) hat verschiedene Varianten zur Umsetzung entwickelt
- Verhaltensökonomisches Experiment belegt, dass Information über finanziellen oder ökologischen Einfluss nachhaltige Investments erhöht

(Wien, 19.07.2022) Klimaschutz und Nachhaltigkeit gehören auch im Finanzsektor zu den drängendsten Herausforderungen unserer Zeit. Um nachhaltige Geldanlagen im Bereich Umwelt, Soziales und Governance zu fördern, führt die EU im Rahmen des Green Deals, des Aktionsplans Sustainable Finance und der Taxonomie-Verordnung neue Regulierungen ein. Ab August 2022 wird es für Finanzinstitute verpflichtend, die Nachhaltigkeitspräferenzen der Kundinnen und Kunden im Beratungsgespräch abzufragen.

In einem Experiment hat das Institut für Höhere Studien (IHS) verschiedene Varianten untersucht, wie diese Präferenzen abgefragt werden können. „Ziel war es zu untersuchen, wie sich die verschiedenen Varianten auf das nachhaltige Investitionsverhalten und die Zufriedenheit der Kund:innen auswirken“, sagt Katharina Gangl, Sprecherin für Verhaltensökonomie am IHS. Um validere Ergebnisse zu bekommen, wurde das Investitionsverhalten incentiviert: Bei 15 zufällig ausgewählten Teilnehmer:innen wurde die Investitionsentscheidung tatsächlich an der Börse investiert und wird der Wertentwicklung entsprechend nach einem Jahr ausbezahlt werden.

Methode: Ein verhaltensökonomisches Experiment

Finanziert wurde das Forschungsprojekt über den Jubiläumsfond der Österreichischen Nationalbank und in Zusammenarbeit mit der Finanzmarktaufsicht (FMA) und österreichischen Banken durchgeführt. Auf Basis der verhaltenswissenschaftlichen Literatur wurde erstens variiert, wie über nachhaltige Investments informiert wird. So wurde entweder der Einfluss auf die finanzielle Situation der Kund:innen, der ökologische Einfluss auf Umwelt- und Klimaschutz oder beides in Kombination betont. Zweitens wurde variiert, ob die Nachhaltigkeitspräferenzen generell oder detailliert abgefragt werden. Diese Varianten wurden anschließend randomisiert (zufällig) in einem Online-Experiment 2.254 erfahrenen Investor:innen sowie Teilnehmer:innen aus der generellen Bevölkerung vorgelegt.

Helmut Ettl, Vorstand der FMA, betont die Wichtigkeit von Behavioural Finance und der Anwendung von aktuellen Forschungserkenntnissen in der Aufsichtstätigkeit als einen wesentlichen Faktor, der den kollektiven Verbraucherschutz fördert: „Es geht nicht nur darum, dass die rechtlichen Anforderungen erfüllt werden, sondern wie: wie sollten rechtliche Anforderungen im Unternehmen umgesetzt werden, um sowohl für Kunden als auch für die Finanzinstitute den größtmöglichen Nutzen zu entfalten?“

Fazit: Informationen erhöhen nachhaltige Investments, die generelle oder detaillierte Abfrage hat keinen Einfluss.

„Die Ergebnisse unseres Experiments zeigen, dass sowohl Informationen über den finanziellen als auch den ökologischen Einfluss nachhaltige Investments erhöhen und deshalb in die Finanzberatung mit einbezogen werden sollten. Die Kombination von Informationen über finanziellen und Umwelt-Einfluss



bringt dagegen keinen zusätzlichen Mehrwert“, so Marcel Seifert, Doktorand am IHS. Wie komplex die Nachhaltigkeitspräferenzen abgefragt werden, wirkt sich nicht wesentlich auf die Investitionsentscheidung oder die Zufriedenheit der Investor:innen aus. Deutlich wird jedoch, dass gesetzliche Standards für Nachhaltigkeit bei Investments bevorzugt werden. Zudem zeigt sich auch, dass Menschen mit höheren Umweltwerten und höherer Finanzbildung sowie Frauen nachhaltiger investieren. Abschließend betonen die Autor:innen: „Das Material dieser Studie wurde in Kooperation mit der Finanzmarktaufsicht und einigen österreichischen Banken entworfen und kann im realen Beratungsprozess eingesetzt werden.“

Dies bekräftigt auch Herta Stockbauer, Vorstandsvorsitzende der BKS Bank: „Obwohl viele Kund:innen schon einen nachhaltigen Lebensstil pflegen, ist manchen nach wie vor nicht bewusst, dass man über seine Geldanlage zur Klimaneutralität oder zur Achtung der Menschenrechte beitragen kann. Die Studie des IHS gab den beteiligten Banken wichtige Hinweise, welche verhaltensökonomischen Auswirkungen auftreten können. Die BKS Bank hat daher auch gerne mit der Einrichtung der Musterdepots ihren Beitrag zur Wissenschaft geleistet.“

Downloads

[Working Paper: Financial or environmental-impact information promote ESG investments](#)

[Präsentation Pressekonferenz](#)

Rückfragen

Sascha Harold

+43 1 59991 118

[harold\(at\)ihs.ac.at](mailto:harold(at)ihs.ac.at)